

TROPEN SACHBUCH

Beppe Grillo
Gianroberto Casaleggio
Dario Fo



STERNE

AUS DEM ITALIENISCHEN VON CHRISTINE AMMANN,
ANTJE PETER & WALTER KÖGLER

www.tropen.de

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel

»Il Grillo canta sempre al tramonto« im Verlag Chiarelettere, Mailand

© 2013 by Chiarelettere editore srl

Für die deutsche Ausgabe

© 2013 J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart 2013

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Schutzumschlag: Herburg Weiland, München

Foto von Beppe Grillo (S. 1) © XianPix/Corbis

Gesetzt von Dörlemann, Lemförde

Gedruckt und gebunden von Friedrich Pustet

GmbH & Co. KG, Regensburg

ISBN 978-3-608-50324-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in

der Deutschen Nationalbibliografie: detaillierte bibliografische Daten

sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

INHALT

Prolog	9
Zensur und Vorurteil:	
Vom alten Griechenland zum Netz	11
Über die Grenzen des Bekannten hinaus	11
Von Leonardo und Galilei bis zum Netz	14
Ohne ›Leader‹. Grillos Blog	17
Satire und Politik	20
Um die Zensur zu umgehen	22
Werden wir untergehen wie Sparta?	25
Organisierte Unordnung	29
Ein Virus breitet sich aus	32
Die Erfindung der Parlamentsvorwahlen	
So viel Kritik!	36
Eine revolutionäre und transparente Wahl	40
Grillo ist nicht Jesus	45
Die verfälschte Geschichte von Hypatia	51
Soziale Probleme:	
Gefängnis und Einwanderung	56
Die Gefängnisse leeren	56
Zu viel Demagogie in Sachen Einwanderung?	60

Europa schaut weg und auf Lampedusa krepieren die Menschen	67
Und hier beginnt die Revolution	71
Weniger arbeiten, besser leben	71
Ersparnis und Qualität	74
Wo sind die Wirtschaftsexperten?	78
Eine neu definierte Intelligenz	81
Geteiltes Wissen	86
Glaubwürdigkeit im Netz	92
Die direkte Demokratie	96
Was kann man im Parlament gegen die Krise tun? ..	96
Aufschwung für kleine und mittlere Unternehmen	99
Nach den Wahlen	102
Eine Idee ist gut oder schlecht, aber nicht rechts oder links	108
Kompromittierte Politik: der Aufsehen erregende Fall Ilva	116
Kultur auf Straßen und Plätzen	120
Kunst statt Mafia	120
Schule nervt!	124
Gegen die Mächtigen. Mit Theater kann man Politik machen – und satt macht es auch	126
Im Netz der Bewegung	131
Was wird aus der Sprache?	131
Sex bei null Kilometerkosten	134
Die Achtung der Gesetze ist nur eine Option	139

Der Virus des Geldes und die Gier der Akkumulation	146
Das Netz verändert unser Verhältnis zum Geld und auch den Arbeitsmarkt	149
Eine Welt ohne vermittelnde Instanzen, aber mit den Ideen von vielen tausend Leuten	151
Wahre und falsche Geschichten. Beispiele von Dario Fo	156
Glaubwürdigkeit des Internet: Auch das Gesundheitswesen verändert sich	162

Ein Perspektivwechsel zur Überwindung

der Krise	167
Ich arbeite, also bin ich	167
Italien im freien Fall: wieso?	171
Der Antikapitalismus der Rechtsextremisten und der Antikapitalismus unserer »Bewegung«	176
Notenbankgewinn und Volksabstimmung über den Euro	179
Wenn es kein Zurück mehr gibt	185
»Ja gut, aber wo ist das Programm?«	191
Für Veränderungen braucht es nur eine Idee	198
Engagement ist gefragt	202
Es herrscht Krieg	205
Die Trägheit des Systems	207

Die letzte Etappe	210
Unterschriften-Odyssee: Kafka lässt grüßen	210
CasaPound	217
Ins Gefängnis!	220
Die Stärke des Franz von Assisi	221

Welchen Traum träumt die 5-Sterne-Bewegung? ...	224
Die Präsidentenwahl	229
Begegnung mit anderen Bewegungen	231
Hier in Athen halten wir es so	234
Die Autoren	236
Liste der Parteien und Wahlbündnisse	239

PROLOG

Oft muss ich an einen Text denken, der grotesk und tragisch zugleich ist; Lukian von Samosata hat ihn im 2. Jahrhundert nach Christus geschrieben.

Der ursprüngliche Text ist in griechischer Sprache verfasst und trägt den Titel *Das Schiff* oder *Die Wünsche*. Dabei geht es um einen langen Spaziergang, den Lukian und ein paar Freunde – Samippos und Timolaos sind die redegewandtesten – vom Hafen von Piräus bis nach Athen unternehmen. Sie erzählen einander von den fantastischen Plänen, die sie im Kopf haben und verwirklichen wollen. Lukian gibt sich als Moderator und überhäuft seine Begleiter mit zielgerichteten und oft provozierenden Fragen.

Die Themen der Gesprächsbeiträge reichen vom Surrealen bis hin zum Grotesken, ohne jedoch die tragische Situation aus den Augen zu verlieren, in der Athen und viele andere griechische Städte sich damals befanden. Die Protagonisten schlagen meist gewagte und unrealistische Lösungen vor, um sie aus dieser verzweifelten Lage zu befreien.

Vor einigen Wochen traf ich mich mit zwei außergewöhnlichen Freunden – Beppe Grillo und Gianroberto Casaleggio –, die mir vorschlugen, gemeinsam eine Reise durch unsere verrückte politische, soziale und ökonomische

Landschaft zu unternehmen, das heißt, sich mit der furchtbaren Krise auseinanderzusetzen, die wir gerade durchleben.

Ich schlug vor, die Reise Lukians von Samosata als Modell zu nehmen, und so geschah es. Machen wir uns also auf den Weg!

Dario Fo

ZENSUR UND VORURTEIL: VOM ALTEN GRIECHENLAND ZUM NETZ

Über die Grenzen des Bekannten hinaus

Grillo Ich glaube, es ist wichtig, am Beginn dieser Reise weit auszuholen, damit wir verstehen, was es heutzutage heißt, zu lernen, was Begriffe wie Geist und Intuition bedeuten, und vor allem, wie man es schaffen kann, das Denken von altbekannten Schablonen zu befreien.

Fo Ich würde euch gern einen großen griechischen Forscher vorstellen: Eratosthenes, ein Mathematiker, Astronom, Geograph und Dichter aus Kyrene (im heutigen Libyen), von dunkler Hautfarbe, heute würden wir sagen: ein Araber. Er war einer der wichtigsten Denker und Intellektuellen unserer Geschichte. In Syène (dem heutigen Assuan) des 3. Jahrhunderts vor Christus hatte Eratosthenes eines Tages einen genialen Einfall: Er schlug in genau dem Moment einen Pflock in die Erde, als die Sonne an ihrem höchsten Punkt stand – dieses Ereignis wiederholt sich nur einmal im Jahr, zur Sommersonnenwende. Dabei bemerkte er, dass die Sonne aufgrund ihres vertikalen Einfalls keinerlei Schatten erzeugte. Die Sonne stand genau senkrecht zur Erde.

Tage zuvor hatte Eratosthenes einen Freund zu Pferd ins 850 Kilometer entfernte Alexandria geschickt und ihm

den Auftrag erteilt, am selben Tag und im selben Augenblick einen anderen, völlig gleichartigen Pflock in die Erde zu rammen. Der Freund beobachtete, dass der Pflock einen Schatten von zwei Spannen warf. Da Eratosthenes die Höhe der Pflöcke und die Entfernung zwischen den beiden Städten kannte, berechnete er, dass die einfallenden Sonnenstrahlen in Alexandria einen Winkel von $7^{\circ} 12'$ bildeten, was dem Fünfzigstel eines vollständigen Kreisumfangs entspricht. Der Gelehrte brauchte daher nur noch die Entfernung zwischen Syène und Alexandria mit 50 zu multiplizieren, um den Erdumfang nahezu exakt zu bestimmen.

Grillo War er sich bewusst, was für eine Entdeckung er da gemacht hatte?

Fo Gewiss doch! Denn er besaß Vorstellungskraft. Er konnte ein gewöhnliches Bild in eine Dimension übertragen, die alle Grenzen sprengte. Mit Hilfe des Wissens kann man Dinge, Fakten und Situationen und die Logik in einer anderen Größenordnung betrachten. Das nenne ich Intelligenz. Aber um sie zu nähren, braucht man eine fachgerechte Schulung, in dem Sinne, wie man das Wort »Schule« in der Renaissance verstand: Man studiert Theorien, aber auch praktische Methoden, um die Theorien überprüfen zu können. So entfaltet sich Wissen, Bewusstsein.

Grillo Die Schule habe ich immer und in erster Linie als einen Ort betrachtet, an dem man Biologie, Physik und Chemie studiert, um den Aufbau der Natur zu erfassen und in Experimenten zu überprüfen. Aber wenn wir die Naturwissenschaften dort anwenden, wo wir leben, dann wäre das die beste Methode, um zu begreifen, dass Wissen konkret ist und unsere Art zu leben prägt.

Fo Ich denke hier an Leonardo. Er schulte sich in der Werkstatt großer florentinischer Meister, sein Wissen aber hat er in Mailand erlangt und umgesetzt, auf der Baustelle, in den Gebäuden, die er schuf, bei den Brücken und Schleusen, die er zur Steuerung und Regulierung der Gewässer baute.

Wir wissen, dass er Beziehungen zu hervorragenden Wissenschaftlern, Ärzten und Gelehrten pflegte, die sich mit der Sonne, der Erde und ihren Bewegungen beschäftigten. Nur wenige Zeitgenossen sprachen damals über die Rotation der Erde und der Sterne ringsherum. Leonardo verfügte über ein für seine Zeit einzigartiges Bewusstsein. Das kann man aus den Aufführungen für die höfischen Feste erschließen, die er gestaltete: Über dem Bühnenraum brachte er große Kugeln an, die um einen riesigen Apparat kreisten. Und an den Kugeln hingen, als Allegorie der Schöpfung, nackte Frauen: ein Modell also, das auf einen Raum bezogen war, aber zugleich über den bekannten Raum hinauswies.

Die Wissensvermittlung hat man je nach Epoche unterschiedlich gehandhabt, aber sie wurde dabei immer von der Zensur und den Vorurteilen gegenüber Neuerungen beeinträchtigt. Um sich mit den anderen Gelehrten auszutauschen, notierte Galileo Galilei seine Theorien in einem kaum verständlichen Dialekt, indem er die Dialoge des Schauspielers und Komödiendichters Ruzante nachahmte. So etwa vermittelte er anhand eines Dialogs zwischen einem Bauern und einem Besserwisser neue Erkenntnisse in der Astronomie, und in Anspielung auf die Planeten ließ er Käselaipe und Polentaformen über den Himmel wandern.

Paradoxa, die wie absurdes Gerede erschienen – wie die Visionen eines Verrückten. Seine Theorien aber waren klar und eindeutig, nur eben verpackt, um die verbotene Wahrheit vor der Zensur zu verbergen. Dabei entwarf er eine für uns unermessliche und unvorstellbare Dimension des Universums. Unsere Vorstellung von Unendlichkeit ist ein Nichts gegenüber dem, was Galileo Galilei in der Rolle des Bauern dem verblüfften, konservativen Gelehrten vor Augen stellte.

Von Leonardo und Galilei bis zum Netz

Grillo Dieselbe Diskussion können wir mit Blick auf das World Wide Web führen. Denn dank des Internets steht uns eine unermessliche Vielzahl von Ideen zur Verfügung, und viele tausend kluge Köpfe können sich um eine bestimmte Idee scharen.

Fo Das verstehe ich nicht ganz.

Grillo Wir bewegen uns außerhalb unserer gewohnten Dimension und befinden uns in einem allgemeinen Transformationsprozess, der uns unverständlich erscheint, weil wir mitten darin stecken.

Casaleggio Was du vorhin über das Unmögliche gesagt hast, das möglich wird, erinnert mich an eine Legende über Dschingis Khan und dessen eher schwierige Kindheit: Sein Vater wurde getötet, und er musste mit seiner Mutter und den Geschwistern in die Berge flüchten. Ein feindlicher Stamm nahm ihn gefangen und wollte ihn töten. Viele Jahre lang war er gezwungen, in Armut zu leben

und sich von dem zu ernähren, was er gerade vorfand. Aber er hatte immer das Ziel vor Augen, die Rolle des Stammesführers zurückzuerobern, die man seinem Vater entrissen hatte. Eines Tages fand sich dieser Junge, der eben erst dem Kindesalter entwachsen war, vor der Chinesischen Mauer wieder, die nie zuvor ein Mensch bezwungen hatte. Die Legende besagt, dass er mit seinem mongolischen Pferd an der unüberwindlichen Mauer entlangritt und sagte: »Ich werde sie niederreißen.« Damals war er allerdings nur ein Junge auf seinem Pferd ...

Grillo Er hatte Probleme ...

Fo Wir haben von Leonardo gesprochen, von Galilei, da muss man sich fragen: Woher kommt das Genie und was bringt es hervor? So ist es doch seltsam, dass viele große Männer der Weltgeschichte, berühmte Maler, bedeutende Architekten und Wissenschaftler allesamt Waisenkinder waren: Das gilt für Leonardo und Ruzante; Raffaels Eltern starben, als er noch ein Kind war, Leon Battista Alberti war der Sohn einer Minderjährigen ... Wie auch immer, diese mit überbordender Intelligenz ausgestatteten Persönlichkeiten wurden alle oder fast alle von ganz jungen Müttern geboren und wuchsen in äußerst schwierigen Verhältnissen auf, nicht in einer Familie im eigentlichen Sinn. Besteht da ein Zusammenhang? Ist es ein Zufall oder lässt sich hier eine besondere Verbindung erkennen?

Grillo Naja, der Zufall spielt eine große Rolle. Es gibt Wissenschaftler, die zu spektakulären Ergebnissen gelangen, aber in einigen Fällen ist ihnen das nicht voll und ganz bewusst. Da fällt mir der deutsche Chemiker Otto Hahn ein, dem 1944 der Nobelpreis zuerkannt wurde. Er entdeckte mit Hilfe seiner Kollegin und Freundin, der

österreichischen Physikerin Lise Meitner, die Kernspaltung. Aus den USA schrieb ihm Meitner, er habe ganz offensichtlich das Atom in zwei Teile gespalten, ohne die Bedeutung dieses Experiments wirklich zu erfassen. Meitner hatte die Bedeutung von Hahns Entdeckung hingegen sehr wohl erkannt und lieferte die theoretische Erklärung für die erste Kernspaltung, die Otto Hahn gelungen war. Er erhielt den Nobelpreis, sie nicht, nur einige Würdigungen und den einen oder anderen Forscherpreis.

Casaleggio Halt, hier müssen wir eine Entscheidung treffen. Die Straße teilt sich. Gehen wir nach rechts oder nach links?

Fo Ist das eine politische Richtungsentscheidung?

Grillo Die ist nicht nötig. Seht mal, dort rechts liegt ein abgerissenes Schild. Wir müssen geradeaus gehen, dort rauf und dann weiter. Das ist unser Schicksal.

Fo Worüber sprachen wir gerade?

Grillo Über die Zufälligkeit von Ereignissen und die Individualität des Denkens.

Casaleggio Ich glaube, dass wir – aus Konformismus und um uns Legitimation zu verschaffen – dazu neigen, das zu sagen, was man von uns hören will. Ich sage lieber, was ich denke, und die anderen können mir zustimmen oder mir widersprechen. Das ist sportlicher.

Fo Genau andersherum denkt ein gewöhnlicher Politiker ... Es genügt, in diesen Tagen einmal den Fernseher einzuschalten, wo Leute wie der Bunga-Bunga-Berlusconi auftauchen, ihre Ammenmärchen und ihre verlogenen Versprechen verbreiten (»Alle Steuern müssen gesenkt werden«). Und dann ist da sofort wieder so einer mit einem aalglatten, unterwürfigen Gesicht, der von Gerechtigkeit

faselt: »Die Reichen werden im Verhältnis mehr bezahlen als die Armen«, »Schaffen wir die Immobiliensteuer ab und besteuern wir doch alles neu und einfach« ...

Casaleggio Deshalb meine ich, dass wir uns etwas Originelles einfallen lassen müssen, um wirklich etwas zu verändern. Die Bewegung hat das gesamte System gegen sich, nur wenige sind auf unserer Seite. Wie Ennio Flaiano sagte, werden die anderen möglicherweise den Siegern zu Hilfe eilen, wenn die Bewegung Erfolg haben sollte. Das ist ein alter Nationalsport.

Ohne ›Leader‹. Grillos Blog

Casaleggio Eine Veränderung spiegelt sich auch in der Sprache wider, im Satzbau, in der Syntax. Alles läuft über die Sprache: Zum Beispiel das Wort ›Leader‹. Für die 5-Sterne-Bewegung ist es ein Begriff aus der Vergangenheit, eine abgenutzte, missbrauchte Bezeichnung; ›Leader‹ wovon? Es bedeutet, du gibst den Verstand und die Entscheidungsfähigkeit aus der Hand, du bist also nicht einmal mehr ein Sklave, nur noch ein Objekt. Bei den Vorwahlen des PD wurde ein Leader des Mitte-Links-Bündnisses bestimmt, aber was heißt das? Wenn wir das Wort und die Bedeutung des Wortes analysieren wollten ...

Fo Genau das müssen wir tun ...

Casaleggio Hinter dem Wort ›Leader‹ steckt nichts. Nehmen wir etwa Occupy Wall Street: In New York hat sich eine spontane Demonstration gegen die Kreditinstitute gebildet, bei der sich die Demonstranten selbst als

»Occupy Wall Street« definierten und in das Bankenviertel eingedrungen sind – das Phänomen hat sich dann ausgeweitet: »Occupy Madrid«, »Occupy Toronto« ... Der Name wurde zum Slogan, aber bei all diesen Protesten ist nie ein Leader in Erscheinung getreten; Die Bewegung selbst war das, worauf es ankam. Der Anthropologe und anarchische Aktivist David Graeber, Verfasser von »There Never Was a West: Democracy as a form of interstitial cosmopolitanism«, der zu den Organisatoren der Bewegung gehört, definierte sie als *leaderless*, also als Zusammenspiel von intelligenten Individuen, die nicht auf einen übergeordneten Chef Bezug nehmen, und das ist im Begriff Gemeinschaft eigentlich enthalten. Man denke an die Gemeinschaft der Amischen.

Fo Ach, die Amischen! Großartige Leute sind das! Und die fruchtbarste Gemeinschaft der Welt: Jedes Paar muss mindestens acht Kinder haben, sonst kann die Ehe aufgelöst werden. Sie verabscheuen alle Errungenschaften der modernen Technologie, nur nicht die erneuerbare Energie: Sonne, Wind und Wasserkraft. Oh, Pardon, ich rede wie ein Oberlehrer.

Casaleggio Macht doch nichts, das tue ich auch. Der Gemeinschaft der Amischen lässt sich kein Anführer zuordnen; wenn man an die USA denkt, kommt einem dagegen sofort Obama in den Sinn. Das sind zwei vollkommen verschiedene Welten. Ja, durch das Internet entstehen alle möglichen Communitys, von Anfang an, also seit es das Netz gibt. Es können Gemeinschaften jeder Art sein, auch politische; die Bewegung ist auch so eine politische Gemeinschaft. Eine Parole lautet bei uns: »Wir lassen keinen zurück«, es ist ein Slogan der Gemeinschaftlichkeit.

Fo Wunderschöner Slogan! Um aus einem gewohnten Denkschema auszusteigen, muss man wirklich eine neue Sprache erfinden, und das löst wiederum eine Revolution aus. Es gibt Ausdrucksweisen, die man eigens dafür konstruiert hat, um bestimmte Leute und Gruppen außen vor zu lassen! Was gibt es Größeres als eine Revolution? Die Französische Revolution hat die alten Begrifflichkeiten der Aristokraten mit ihren Plattitüden, affektierten Schnörkeln und sinnlosen Worthülsen völlig über den Haufen geworfen. Diese Wende war nicht nur für die Entstehung des modernen Französisch, sondern aller europäischen Sprachen ausschlaggebend.

Casaleggio Sie hat Begriffe geprägt. Das Wort *leaderless* ist ein neues Wort, das es vorher so nicht gab. Das Internet fördert solche lexikalischen Veränderungen. Beppe und ich üben uns im Blog jeden Tag darin, denn wir schreiben die Texte gemeinsam.

Fo Viele brennen darauf zu wissen, wie ihr das macht ...

Grillo Das Posting erfolgt jeden Tag nach fünf bis sechs Telefonaten, in denen wir das Thema auswählen. Gianroberto fasst zusammen, ich analysiere. Ich rede und rede und rede ... Alles entsteht aus dem Austausch und aus dem Gespräch heraus.

Casaleggio Manchmal sage ich auch etwas ...

Grillo Manchmal lasse ich ihn reden.

Casaleggio Danke ...

Fo Wie großzügig du bist.

Grillo Vor einiger Zeit hat jemand eine pseudowissenschaftliche Analyse unserer Sprache in den Blog gestellt, bei der herauskam, dass fünf verschiedene Persönlichkeiten beteiligt seien ... fünf unterschiedliche Autoren!

Casaleggio Ja, auch in dem Buch *Chi ha paura di Beppe Grillo**, einem der ersten Bücher, die über uns geschrieben wurden, kam man zu dem Ergebnis, es seien mindestens fünf verschiedene Personen als Autoren beteiligt. Grundlage war eine philologische Untersuchung der Sprache. In Wirklichkeit schreiben nur wir beide die Texte, aber niemand kann erkennen, was von mir und was von ihm stammt. Man hat uns als Autor mit sieben Köpfen bezeichnet, denn einige Texte sind satirisch, andere konzeptionell geprägt, in anderen wiederum geht es um Politik und soziale Fragen, und alle sind in einem jeweils anderen Stil verfasst.

Satire und Politik

Casaleggio Eben war vom Gebrauch der Sprache die Rede, davon, wie neue Ideen über eine veränderte Sprache transportiert werden. Wir haben versucht, die politische Sprache neu zu definieren. Man hat uns daraufhin vorgeworfen, dass wir unsere Politiker in beleidigender Form angehen. Wir wenden die sarkastische Verdrehung der Sprache auf die Politik an und mischen dabei absichtlich verschiedene Bedeutungsfelder. Auf diese Weise machen wir uns besser verständlich, die Ideen kommen schneller an.

* Federica De Maria, Edoardo Fleischner, Emilio Targia: *Chi ha paura di Beppe Grillo*. Selene, Mailand 2008 (A. d. Ü.).

Fo (*zeigt nach vorn auf eine große Anlage am Rand eines großen Waldes*)

O mein Gott, wo sind wir denn hier gelandet? Es stimmt, dass ich viele Jahre nicht mehr auf der Peleponnes gewesen bin, aber an dieses riesige Theater kann ich mich überhaupt nicht erinnern.

Casaleggio Donnerwetter, es ist wirklich groß, mit diesen vielen steilen Treppenaufgängen: Das muss Epidauros sein.

Fo Nein, Epidauros liegt mindestens 100 Kilometer von hier. Vielleicht ist es Astanasos, ein Theater aus dem 4. Jahrhundert, das die Römer restauriert haben.

Grillo Sie arbeiten immer noch daran, sieh mal dort, die Lastwagen, die in das Halbrund hineinfahren.

Fo Aber was haben sie denn geladen?

Grillo Abfall, Müll ...

Casaleggio Tja, sie machen aus einem Theater eine Müllhalde!

Fo Das ist ja abartig!

Grillo Das sind sicher illegale Deponien, wie sie bei uns im Süden oder auch an der Peripherie von Rom vorkommen.

Fo Da hört doch wirklich alles auf: die Tribünen eines Theaters, die zu einer Mülldeponie verkommen.

Casaleggio Gibt es denn keine Aufsicht, keine Polizei ...?

Fo Als wir vom Hafen von Piräus losgegangen sind, haben wir eine Menge Polizei gesehen.

Grillo Tja, um all die Touristen zu schützen, die mit ihren Kreuzfahrtschiffen ankommen.

Casaleggio Genau, viele sagen, ohne Monti würden wir

in Italien so enden wie Griechenland: in Hunger und Chaos. Und hier ist unser nächstes Etappenziel zu besichtigen, auch wegen Monti.

Fo Gehen wir weiter, weg von hier, ich bekomme Bauchschmerzen. Worüber sprachen wir?

Um die Zensur zu umgehen

Casaleggio Wir haben über die Sprache geredet, darüber, wie man sich von Banalitäten und Gemeinplätzen befreien kann. Apropos: Ich wurde einmal zu einem Treffen eingeladen, an dem auch Romano Prodi teilnahm. Als wir uns sahen, war es ihm wichtig, mir mitzuteilen, dass Komik eben Komik sei und Politik Politik. Man müsse sich entscheiden, ob man sich der Sprache des Politikers oder der des Komikers bediene. Zwei Gleise, ohne Weiche dazwischen. Aber die Leute denken nicht so: Walter Veltroni (PD) ist jetzt für die Internetbenutzer »Topo Gigio« (die Weltraummaus), Präsident Giorgio Napolitano »Morfeo« (Morpheus). Die Namen haben sich sehr schnell durchgesetzt.

Fo Aber sie bekommen das gar nicht mit. Um es frei nach Sokrates zu sagen, sie wissen nicht, dass sie nichts wissen. Für sie ist die Politik niemals Ironie, Komik, und nie fragen sie sich, woher Satire und Grotteske kommen. Es ist ihnen nicht klar, dass der Humor der höchste kulturelle Ausdruck einer Gesellschaft ist.

Wenn man die verschiedenen Formen der Malerei analysiert, wird man feststellen, dass einige große Meister, von

Leonardo über Michelangelo, Raffael und Brueghel bis hin zu Giotto eine gehörige Dosis an Ironie, Groteske, verrückter Magie und noch vieles andere aufweisen, was allerdings bisher kaum einer erkannt hat.

Casaleggio Es erkennt nur der, der sich wirklich mit einem Künstler auseinandersetzt. Im Gegenteil, der normale Kritiker bemerkt nicht einmal, wenn der große Meister in seinem Bild eine ironische oder groteske Geschichte erzählt, in deren Zeichen- und Bilderfolge die Wut gegenüber einer Gesellschaft, bestimmten Lebensumständen, der Unfreiheit und all dem, was Ausdruck der Macht ist, zum Tragen kommt.

Fo Ich versuche, euch ein Beispiel aus der Realität zu geben. Leonardo – schon wieder er – erzählt mit Hilfe einer großartigen Zeichnung die Geschichte Europas zu seiner Zeit und legt zugleich eine groteske Analyse der Macht vor. Dafür bedient er sich satirisch verzerrter Figuren. So macht er aus Frankreich einen jungen Mann von seltener Schönheit, die katholische Kirche ist ein hinreißendes Mädchen, zwischen deren Schenkeln eine Schlange hervorkriecht (die Schöne hat zwei Köpfe: der eine ist der eines Griesgrams, der andere der eines strahlenden Mädchens), Spanien und Deutschland sind zwei Adler, die im Sturzflug herankommen, um ein geschlachtetes Huhn zu packen, das sich in den Händen der Heiligen Römischen Kirche befindet. Genau wie in einem absurden Schauspiel der *Commedia dell'Arte* setzt Leonardo alle diese Figuren in ihren Verkleidungen gegeneinander ins Spiel und lässt sie mit allen erdenklichen Mitteln gegeneinander kämpfen. In der Mitte des Bildes sind losgekettete Hunde zu sehen; sie stellen die Herrscher unserer Signorien dar.